

BRÜHL • BORNHEIM • WESSELING

## STADTBETRIEB Rehbann für zwei weitere Jahre im Amt

**Bornheim.** Der Vorstand des Stadtbetriebs Bornheim, Ulrich Rehbann, ist für zwei weitere Jahre in sein Amt bestellt worden. Der Verwaltungsrat des Stadtbetriebs ist damit dem Vorschlag seines Vorsitzenden, des Bornheimer Bürgermeisters Wolfgang Henseler, nicht gefolgt. „Ich hatte für fünf Jahre plädiert. Das ist zwar die maximale Frist, aber es wäre auch ein Signal für Kontinuität nach innen und außen gewesen“, so Henseler.

Die Mehrheit aus CDU, Grünen und FDP hat aber eine Verlängerung für zwei Jahre beschlossen. Hintergrund dieses Entschlusses ist der Ratsbeschluss, Stadtwerke zu gründen. Es gab mal den Plan, den Vorstand des Stadtbetriebs gleichzeitig mit der Leitung der Stadtwerke zu betrauen. „Die Stadtwerke benötigen, um wirtschaftlich arbeiten zu können, etwa 45 Prozent der Bornheimer Kunden, das haben wir mal ausrechnen lassen“, sagt Henseler. Er glaubt, der Leiter der Stadtwerke werde keine Zeit haben, sich außerdem auch noch um Themen des Stadtbetriebs wie Friedhofssatzungen und dergleichen zu kümmern. (ms)

## NACHRICHTEN

### SENIORENSTIFT

## Gehwegplatten wieder eben

**Bornheim-Hersel.** Der Gehweg vor dem Seniorenstift „Haus Baden“ in Hersel war bis vor Kurzem eine ziemliche Holperpiste. In Gesprächen mit den Bewohnern des Stifts wurde Ortsvorsteher Frank Krüger auf den Zustand des Gehwegs aufmerksam gemacht. Die Platten hatten sich über die Jahre so weit gehoben, dass sie für Gehbehinderte oder Rollatorfahrer zu echten Hürden wurden. Auf Krügers Anregung hat nun der Stadtbetrieb den Gehweg wieder hergerichtet. (ms)

### AUSBAU

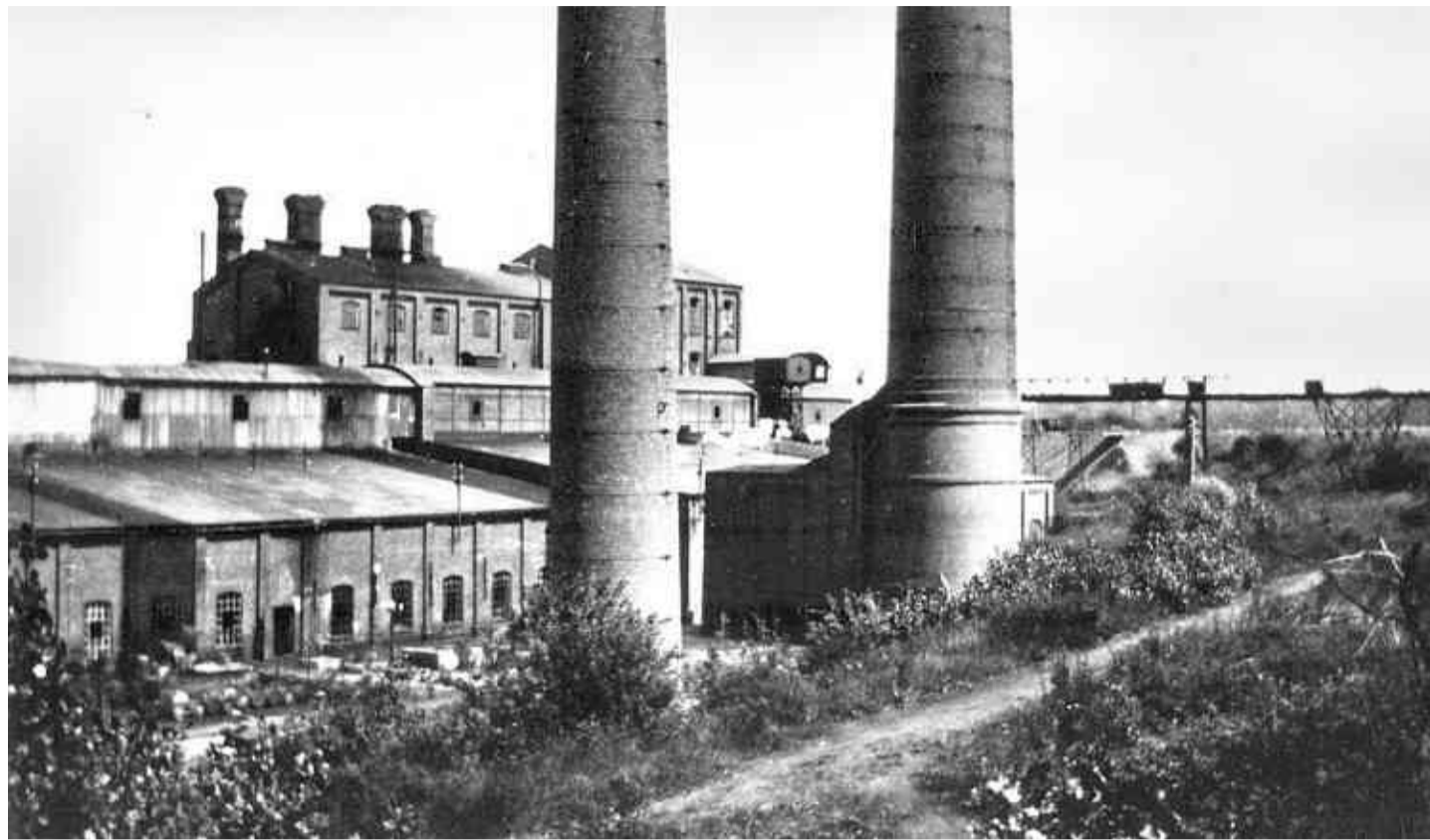
## Franz-von-Kempis-Weg zwei Monate gesperrt

**Bornheim-Walberberg.** Seit Montag, 21. Oktober, wird in Walberberg der Franz-von-Kempis-Weg ausgebaut. Für die nächsten zwei Monate ist der Weg daher gesperrt. Anwohner können, soweit möglich, zu ihren Grundstücken fahren. Für den Durchgangsverkehr wird eine Umleitung ausgeschildert. (ms)

### WINTERDIENST

## Verwaltungsrat möchte drittes Streufahrzeug

**Bornheim.** Der Verwaltungsrat des Stadtbetriebs hat beschlossen, dass versucht werden soll, das Geld für ein neues Streufahrzeug für den Winterdienst von der Bornheimer Stadtverwaltung zu bekommen. Derzeit sind in Bornheim zwei Fahrzeuge eines externen Dienstleisters im Einsatz. Ab dem kommenden Winter könnte ein drittes dazukommen, wenn die 11 000 Euro pro Saison zusätzlich dafür bereitgestellt werden. Das würde bedeuten, dass die Räumarbeiten im Stadtgebiet – eine Runde dauert zur Zeit etwa vier Stunden – deutlich schneller ausgeführt werden könnten. Bislang werden für die zwei Fahrzeuge pro Saison 37 500 Euro fällig. (ms)



Zu der Braunkohlegeschichte Badorfs gehören auch die alten Fabriken und Kraftwerke, die es in der Umgebung gab.

BILD: BILDARCHIV RWE POWER AG

# Dem Klüttenbäcker auf der Spur

**HISTORISCHES BUCH** Michael Segsneider stellt den 23. Band zur Brühler Geschichte vor

VON STEFANIE STOCKEM

**Brühl-Badorf.** Die „Schriftenreihe zur Brühler Geschichte“ hat einen 23. Band bekommen. Michael Segsneider führte die anfänglichen Recherchen seines Vaters, der Band 20 und 22 schrieb, weiter und arbeitete zehn Jahre lang an dem Buch „Vom Klüttengräber zum Fabrikarbeiter – Die Geschichte der Badorfer Braunkohlegruben 1747-1937“. Darin widmet sich Segsneider seiner Heimat Badorf und deren Braunkohlegeschichte.

### Alte Grubenlampe als Geschenk

Am Freitag wurde das Buch in der Jakobuskirche vorgestellt. Nach Begrüßungsworten durch Pfarrer Buhren wandte sich Altbürgermeister Wilhelm Schmitz an die zahlreich erschienenen Gäste. Brühl sei die Heimat der rheinischen Braunkohle, was heute meist in Vergessenheit gerate, so Schmitz. Daher sei es gut und richtig, dass die Stadt an die Wurzeln vergangener Zeiten denke. „Ich selbst habe bei Besuchen älterer Badorfer viel über die »Klüttenmänner« gehört“, sagte Schmitz und überreichte Segsneider symbolisch eine alte Grubenlampe. Anschließend sprach der Autor selbst einige Worte über sein Buch und verwandelte sich kurzerhand in einen seiner Vorfahren – den Klüttenbäcker Heinrich Segsneider. Der war seinerzeit mit



Vor den Augen von Dr. Hans Rothkamp (l.) bekam Michael Segsneider (M.) von Wilhelm Schmitz eine Grubenlampe überreicht. BILD: STOCKEM

dafür zuständig, die Rohkohle aus den sogenannten Kühlen, den Erdlöchern, zu holen. Das Ganze wurde dann unter Zugabe von Wasser in Eimern geformt und luftgetrocknet. Diese Produktionsform ist ebenso detailliert in dem Buch nachzulesen wie das Aufkommen und die Entwicklung modernerer Abbauverfahren.

Insgesamt musste Michael Segsneider für das Buch Quellen aus zahlreichen Archiven zusammentragen. „Doch ich konnte die Quellen nicht lesen, denn sie waren in Sütterlin verfasst. Anni Koch hat mir zum Glück bei der Übersetzung geholfen“, sagte Segsneider. Durch die jahrelange Arbeit an dem Buch habe er ein noch stärkeres Gefühl für seine Heimat entwickelt. „Mein Ziel war es, Heimatgeschichte zu re-

konstruieren und für die Nachwelt festzuhalten“, sagte Segsneider.

Sein Buch besteht aus verschiedenen Teilen. Darin werden zum Beispiel allgemeine Informationen zur Geschichte der Braunkohle und ihrem Abbau verständlich erklärt und der Weg der Badorfer Gruben von der Klüttenzeit bis in die Industriezeit erläutert. Dazu gibt es ausführliche Informationen über die einzelnen Gruben, Urkunden, Karten und Volltexte. Das Buch hat 580 Seiten, die Akten und Dokumente dafür füllen im Keller des Heimatforschers zwei laufende Regalmeter.

„Mir geht es bei dem Buch vor allem um die Menschen, die mit und von der Braunkohle gelebt haben“, betonte Segsneider. Das Leben zu dieser Zeit sei nicht einfach gewesen. „Auf einen Reichen

kamen 80 Arme in Badorf. Die Menschen lebten größtenteils in Hütten aus Lehm, Holz und Stroh. Die Straßen waren schmutzig, die Menschen auch.“ Diese Informationen bezog Segsneider aus den Notizen eines Arztes, der im Jahr 1825 in Teilen des Rheinlandes Untersuchungen zur Gesundheit anstellte. Um die damaligen Lebensumstände besser zu veranschaulichen, ist Segsneiders Werk mit zahlreichen historischen Fotos illustriert.

### 200 Abbildungen und Lagepläne

Insgesamt finden sich in dem Buch 200 Abbildungen und Lagepläne. „Die Badorfer, Eckdorfer, Geildorfer und Pingsdorfer können mit Hilfe der beigefügten Flurkarten ermitteln, auf welchem ehemaligen Grubenbezirk sie heute wohnen“, erzählte Schmitz.

Gleichzeitig zur Buchvorstellung präsentierte das Stadtarchiv eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Braunkohleabbaus auf dem Brühler Stadtgebiet. Die Fotos, Karten, Dokumente und Ausstellungstücke wie ein alter Arbeiterschuh oder Werkzeuge regten die Gäste zu vielen Gesprächen an.

Die Ausstellung ist noch ungefähr 14 Tage zu den Öffnungszeiten der Jakobuskirche zu sehen. Das Buch ist ab sofort unter anderem in der Buchhandlung Carola Brockmann in Brühl für 25 Euro erhältlich.

## Angeklagter zog Berufung zurück

**GERICHT** 50-Jähriger bei Prozess wegen erneuter Vorwürfe festgenommen

VON BENJAMIN JESCHOR

**Wesseling/Bonn.** Dass für ihn keine Aussicht auf Erfolg bestand, hat ein 50 Jahre alter Betrüger aus Wesseling am zweiten Tag der Berufungsverhandlung vor dem Bonner Landgericht eingesehen: Der Angeklagte, der für die Bestechung eines Justizvollzugsbeamten des Euskirchener Gefängnisses eine dreijährige Haftstrafe kassiert hatte, nahm die von ihm eingeleitete Berufung zurück.

Im Juni dieses Jahres hatte das Euskirchener Amtsgericht den ehemaligen Häftling der Euskirchener Justizvollzugsanstalt (JVA) und einen Komplizen schuldig gesprochen. Auch der Justizvollzugsbeamte wurde verurteilt. Aufgrund einer sogenannten „Verständigung“ hatten die beiden Angeklagten die Bestechung gestanden. Doch der 50-Jährige legte Berufung ein. Seine Argumentation: Es sei „nur“ zu einer „Vorteilsgewährung“ gekommen – die milder bestraft wird. Nach den Aussagen mehrerer Zeugen nahm der Angeklagte die Berufung zurück. Auf freien Fuß kommt er jedoch nicht: Nach der Verurteilung im Juni hatte er die Chance erhalten, bis zum Haftantritt in Freiheit zu bleiben. Dadurch bestand auch die theoretische Chance, in den offenen Vollzug zu kommen. Diese Möglichkeit nutzte der Angeklagte nicht. Vielmehr wurde er zu Beginn der Berufungsverhandlung im Gerichtssaal festgenommen. Der Grund: Kurz vor Start des Prozesses hatte die Staatsanwaltschaft Wind von erneuten kriminellen Machenschaften bekommen.

Nun wird wegen Urkundenfälschung gegen ihn ermittelt. Er soll sich gegenüber einem bayerischen Immobilienmakler als millionenschwerer Investor ausgegeben haben. Offenbar hatte er Interesse am Kauf von zwei Münchener Hotels gezeitigt, deren Wert zusammen 112 Millionen Euro betrug. Im Rahmen dieser Gespräche soll der Betrüger als Zeichen seiner Liquidität einen gefälschten Kontoauszug mit einem Guthaben von 179 Millionen Euro vorgelegt haben. Aufgrund des Verdachts einer neuen Straftat und einer angenommenen Fluchtgefahr hatten die Berufsrichter die erneute Festnahme des Angeklagten angeordnet.

# Eröffnung im nächsten Mai

**NEUBAU** Richtfest für Seniorenheim an der Keldenicher Straße

**Wesseling.** Keine Unfälle, keine Handwerkerzufälle, keine Verzögerungen. Integra-Geschäftsführer Hans-Joachim Teubner war zufrieden. Am Montagnachmittag wurde an der Baustelle für das neue Seniorenzentrum an der Keldenicher Straße der Richtkranz hochgezogen. Gut ein halbes Jahr nach dem ersten Spatenstich ist das Haus, das einmal 80 Senioren Platz bieten soll, im Rohbau fertig. Im Mai nächsten Jahres soll die Eröffnung sein.

Schon jetzt gebe es Anfragen für die 22 Quadratmeter großen Zimmer mit eigenem Badezimmer, in

denen die pflegebedürftigen Menschen ihren Lebensabend verbringen sollen. Rund zehn Millionen Euro investiert das Hamburger Unternehmen in das Haus in Wesseling, das dann als neuntes Seniorenheim der Integra an den Start gehen wird. Neben einer eigenen Küche und Wäscherei wird das Haus mit einem biodynamischen Lichtsystem ausgestattet, das die Lichtverhältnisse unabhängig vom Wetter steuern kann. Teubner: „Wir können dann aus einem trüben Tag einen Sommertag machen.“ Dies werde sich sicher nicht nur auf das Wohlbefinden der Be-

wohner, sondern auch auf das des rund 60-köpfigen Personals auswirken. Architektonisch stelle das von außen eher schlicht gestaltete viergeschossige Gebäude einen „städtebaulichen Lückenschluss“ dar. Hinter dem Haus befindet sich noch ein Garten, der mit Spielen wie etwa Schach oder Boule ausgestattet werden soll. Auch ein Sinnesgarten ist geplant. Ob das Gebäude farblich einen Akzent setzen wird, ist ebenfalls noch offen. „Wir überlegen noch“, sagt Teubner.

Weitere Informationen gibt die Integra, ☎ 040/333013870. (lm)



Integra-Geschäftsführer Hans-Joachim Teubner (l.) und Bürgermeister Hans-Peter Haupt unter dem Richtkranz. BILD: LEHMANN